

Magazin

Notizen: Hinweise und Termine

Hans Magnus Enzensberger: nänie auf den apfel

Deutschunterricht als Körperkultur

Zur Geschichte des Faches im Nationalsozialismus
Helga Bleckwenn

Die Bedeutung des Lehrers für das Handlungsfeld Schule

Erziehung und Deutschunterricht in der Nachkriegszeit 1945–50
Franz Hebel

Eine Lanze für die Novelle

Klaus Gerth

Empfehlungen für die Schulbücherei

Natur und Umwelt

Sachbuchreihen für Kinder und Jugendliche
Elisabeth Spinner

Basisartikel

Anmerkungen zum Sachbuch

Gerhard Voigt

Herausgeber des Thementeils:

Gerhard Haas und Gerhard Voigt

Modelle

2.-3. Schuljahr	Schüler machen ein Tierbuch Kaspar H. Spinner über ein Unterrichtsprojekt von Anne Offermann	27
2.-4. Schuljahr	„Wir bedauern – ein Lerngang ist nicht möglich“ Ein Sachbuch vermittelt den Unterrichtsgegenstand Krankenhaus Gerhard Haas	29
5.-6. Schuljahr	Besuchen Sie Verbonia! Ein Sachbuch vom Bau und vom Leben in einer römischen Stadt Doris und Matthias Wolfsohn	32
7.-9. Schuljahr	Reporter und Redakteure Jugend-Sachbücher über Journalismus Hartmut Melenk	40
10. Schuljahr	Die Schüler als Experten Eine Anregung zur Beschäftigung mit F. Vesters „Denken, Lernen und Vergessen“ Thomas Propp	45
9. Schuljahr bis Sekundarstufe II	„Ihm fehlte noch Wimbledon“ Die Funktion von Fotografien in einem Sport-Sachbuch Hermann und Anette Hinkel	49
Sekundarstufe II	Die Sache mit der Familie Die Beschäftigung mit Sachbuchtexten als Vorübung zum Umgang mit wissenschaftlicher Literatur Barbara Rams-Schumacher und Ulla Reichelt	53
	Paradigmenwechsel? Neue Sachbücher zwischen Apokalypse und Parusie Martin Hussong	61

Zu diesem Heft

Die Lesekultur verfällt zusehends. Weniger Jugendliche denn je greifen zum Buch. Schon konstatieren Studien sich vertiefende „Wissensklüften“ zwischen Lesern und Nicht-Lesern. Eines aber haben Bücher, trotz aller Leseunlust der Jugendlichen, nicht verloren: ihren guten Ruf als allgemeine Wissensquelle. Zum Sachbuch greifen Jugendliche aus Interesse an einer Sache, weil sie neugierig sind, etwas genau wissen, es verstehen wollen, aber auch, weil solche Bücher zumeist unterhaltsam geschrieben sind. Historisch haben pädagogische und bildungspolitische Theorien und Programme immer wieder die Produktion von Sachbüchern angeregt, um aufzuklären. Nicht jedes Sachbuch wird diesem Anspruch gerecht: nicht jede Sache wird durchschaubar, manche wird mystifiziert, nicht jedes Wissen ist erhellend, manches verdunkelt. Schon deshalb sind die Lehrer als Verstehenshelfer gefordert. Trotz der (eigentlich gemeinsamen) „didaktischen“ Ansprüche von Sachbüchern und Unterricht, Wissen zu vermitteln, eine Sache in den Mittelpunkt zu stellen, Wege zur Erschließung von Wirklichkeitsbereichen und Wissensgebieten aufzuzeigen, Interesse zu wecken, werden Sachbücher im Deutschunterricht nur selten behandelt. Sie werden lediglich als „Hilfsmittel“ herangezogen oder den Schülern bei der Abfassung von Hausarbeiten oder Referaten zur „ergänzenden“ Lektüre empfohlen – ihre Darstellungsstrategien und -formen, die eigentlich unmittelbar der Wissenserweiterung dienen, werden also nur mittelbar genutzt. Welche Möglichkeiten sich durch alle Schulstufen hindurch bei der unterrichtlichen Behandlung von Sachbüchern für die Entdeckung und Aneignung von Welt und Wirklichkeit, für die Arbeit an der Weltanschauung, aber auch für ein kritisches Lesen und Analysieren von Büchern über Sachen ergeben, zeigen die Modelle dieses Heftes. Im Magazin fragen wir, ausgehend von historischen Untersuchungen des Deutschunterrichts während des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit, nach der Bedeutung des Lehrers/der Lehrerin für das Handlungsfeld Schule.

Redaktion PRAXIS DEUTSCH



PRAXIS DEUTSCH wird herausgegeben vom Friedrich Verlag in Velber in Zusammenarbeit mit Klett und in Verbindung mit Jürgen Baumann, Klaus Gerth, Gerhard Haas, Hans Kügler, Otto Ludwig, Wolfgang Menzel, Henning Rischbieter, Horst Sitta, Kaspar H. Spinner und Gerhard Voigt.

Redaktion: Uwe Brinkmann (verantw.) und Bettina Eschenhagen. Titel: Rolf Müller. Redaktionssekretariat: Renate Hartmann. Tel.: (0511) 4 00 04-33 und -27. Verkaufs- und Anzeigenleitung: Wilfried Seibel. Anzeigenabwicklung: Tel.: (0511) 4 00 04-38, -39, -40. Anzeigenpreislite Nr. 8 vom 1. 1. 1986. Vertrieb und Abonnement: Tel.: (0511) 4 00 04-11, -12.

Verlagsanschrift: Erhard Friedrich Verlag GmbH & Co. KG., Postfach 10 01 50, 3016 Seelze 6, Tel.: (0511) 4 00 04-0, Telex: 09 22 923.

Das Jahresabonnement von PRAXIS DEUTSCH besteht aus 6 Einzelheften und einem Jahresheft. Der Einzelheftbezugspreis im Abonnement beträgt DM 9,05, Jahresheft DM 17,50, ges. Inland DM 71,80, Ausland DM 73,-. Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten. Die Mindestbestelldauer des Abonnements beträgt 1 Jahr. Es läuft weiter, wenn nicht 6 Wochen vor dem berechneten Zeitraum gekündigt wird. Bei Umzug bitte Nachricht an den Verlag mit alter und neuer Anschrift sowie der Abo-Nummer (steht auf der Rechnung). PRAXIS DEUTSCH ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter oder direkt vom Verlag. Auslieferung in Österreich durch ÖBV Klett Cotta, Hohenstauffengasse 5, A-1010 Wien. Auslieferung in der Schweiz durch Bücher Balmer, Neugasse 12, CH-6301 Zug. Weiteres Ausland auf Anfrage.

© Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Auch unverlangt eingesandte Manuskripte werden sorgfältig geprüft. Unverlangt eingesandte Bücher werden nicht zurückgeschickt. Die als Arbeitsblatt oder Material bezeichneten Unterrichtsmittel dürfen bis zur Klassen- bzw. Kursstärke vervielfältigt werden. Mitglied der Fachgruppe Fachzeitschriften im VDZ und DDV. ISSN 0341-5279. ISBN 3-617-02078-X Satz und Druck: Druckerei Schröder, Seelze

Schüler machen ein Tierbuch

Kaspar H. Spinner über ein Unterrichtsprojekt von Anne Offermann

Die Lust zu schreiben hat bei Kindern weniger mit dem Bedürfnis, sich schriftlich mitzuteilen oder sich schreibend seine Gedanken klar zu machen, als mit der Gegenständlichkeit des Geschriebenen zu tun¹⁾: Sie sehen beschriebene Ansichtskarten, Briefe, Formulare, Eintritts- und Fahrkarten und ahmen schon früh – malend und kitzelnd – derart Beschriebenes und Bedrucktes nach; und sie sehen Bücher und Broschüren, und wenn sie eines Bürohefters habhaft werden, heften sie sich Blätter zusammen und sind stolz auf ihr selbst gemachtes ‚Buch‘ oder Heft.

In dem Unterrichtsprojekt, von dem ich hier berichte, wird dieses gegenstandsorientierte Interesse an der Herstellung von Schriftlichem aufgegriffen: Die Kinder gestalten ein ‚Tierbuch‘. Dabei geht es natürlich nicht nur um Schreiben und Basteln; Voraussetzung ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema: Material muß beschafft, gesichtet und ausgewertet werden. Elementare Techniken der Informationsentnahme werden dabei gelernt. Beim Selberschreiben kommt es dann darauf an, Sachverhalte klar darzustellen – geübt wird eine Sprache, die sich dem Anspruch einer Sache zu stellen hat und nicht einfach dem Lauf der freien Phantasie folgen darf. Das ist für Kinder nicht leicht. Aber Texte zu schreiben, die in dieser Weise sachbezogen sind, ist eine notwendige Ergänzung zu den freieren Aufsatzformen, die neuerdings – m. E. durchaus zu Recht – wieder stärker im Vordergrund des Deutschunterrichts stehen.

Zeichnung: M. Lukešová



Wie wird's gemacht?

Herstellung eines Sachbuchs im 2./3. Schuljahr – geht das, ist das nicht zu anspruchsvoll für die Klassenstufe? Die Erfahrung zeigt: Ja, es geht – eine sorgfältige Vorbereitung durch die Lehrerin vorausgesetzt –, und es macht Spaß. Gewiß, bei den Büchern, die entstehen, handelt es sich nicht um mehr als um einige zusammengeheftete Blätter; aber man spreche ruhig von Büchern, die Kinder sehen es gerne so.

Vorbereitende Arbeiten

Die Erarbeitung eines Sachbuchs soll von Interessen der Schüler ausgehen. Wir besprechen mit den Kindern also zuerst, womit sie sich gerne einmal ausführlicher beschäftigen möchten. Vielleicht machen wir schon die Vorgabe, daß ein Tier Thema der nächsten Unterrichtsreihe sein soll. Beim Unterricht, der hier dokumentiert ist, haben sich die Schüler (Zweitkläbler) für den Hund entschieden. Ein Sachbuch kann aber auch über andere Tiere, über Pflanzen oder einen Gegenstand erstellt werden. Im 3. Schuljahr ist es auch schon möglich, daß sich die Kinder für verschiedene Tiere, Pflanzen oder Gegenstände entscheiden. Die Arbeit beginnt damit, daß die Kinder zu Hause Material zum Thema suchen: Bücher, Zeitungsausschnitte, Fotos usw. Alles, was zusammenkommt, wird auf einem großen Tisch hinten im Klassenzimmer gesammelt. Auch die Lehrerin steuert kindgerechtes Material bei (zum Thema Hund gibt es z. B. gute Materialien in der Zeitschrift „Praxis Grundschule“ 4/1984). Nun geht es darum, sich anhand der Unterlagen, unter Einbeziehung vorhandenen Wissens und eigener Erfahrungen und mit Hilfe zusätzlicher Informationen durch den Lehrer genauer mit dem Thema, in unserem Beispiel dem Hund, bekannt zu machen: mit den verschiedenen Hunderassen, mit den Lebens- und EBgewohnheiten, der Hundepflege, der Verwendung des Hundes (Polizeihund, Blindenhund, Wachhund usw.). In diesem Zusammenhang werden auch schon erste Texte geschrieben: Auf einem Blatt wird z. B. aufgeschrieben, was der Hund isst und trinkt. Vielleicht besucht man mit der Klasse auch einen Schüler zu Hause, dessen Eltern einen Hund besitzen, und hält Beobachtungen schriftlich fest. Einzelne Beschreibungen und Erlebniserzählungen – u. U.

auch zu anderen Themen – werden zur Vorbereitung auch geübt.

Die Gestaltung des Tierbuchs

Nach den Vorarbeiten kann mit der Herstellung des Tierbuchs begonnen werden. Mit den Kindern wird besprochen, was man in ein solches Tierbuch aufnehmen könnte. Als Hilfe stellt die Lehrerin ein Musterbuch zur Verfügung, in dem angeführt ist, was man machen könnte. Auf der 1. Seite steht:

Tier:
 Verfasser/in
 Klasse
 Datum

Auf den folgenden Seiten ist jeweils oben angegeben, womit die Seite gefüllt werden könnte, z. B.

Seite 2: Klebe hier ein Bild auf, oder male eins!

Seite 3: Beschreibe, wie aussieht!

Seite 4: Wo lebt

Seite 5: Was ... frisst und trinkt:

Seite 6: Wie sich ... entwickelt:

Seite 7: Wie .. versorgt werden muß:

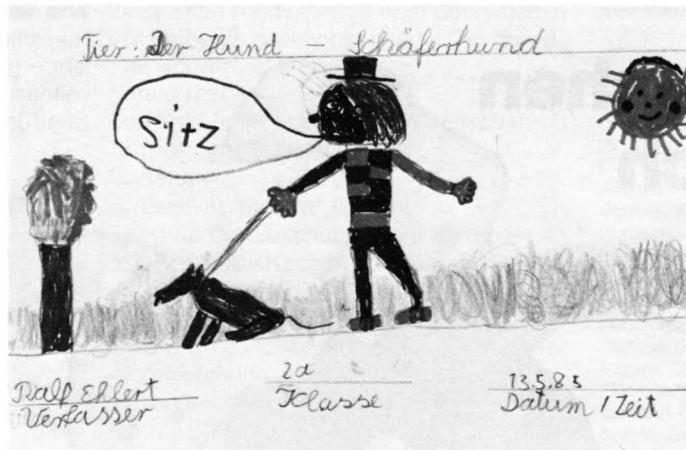
Seite 8: Besonderes:

Seite 9: Kannst du eine Geschichte von deinem Tier erzählen oder malen?

Seite 10: Kennst du ein passendes Gedicht oder Lied?

Das Musterbuch liegt im Klassenraum aus, die Kinder können sich die Seitenüberschriften in ihre leeren „Bücher“ übertragen. Diese werden von der Lehrerin zur Verfügung gestellt oder von den Kindern selber aus Blättern zusammengeheftet. Nicht jede der Seitenvorgaben aus dem Musterbuch ist bei jedem Tier gleich ergiebig, auch ist der Schwierigkeitsgrad unterschiedlich. „Wie sich ... entwickelt“ ist z. B. bei einem Frosch interessanter als bei einem Hund; fürs Schreiben stellt die Vorgabe größere Anforderungen als etwa „Beschreibe, wie ... aussieht!“. Unter „Besonderes“ kann man anführen, was in die angegebenen Kategorien nicht hineinpaßt.

Beim Thema Hund wählt jedes Kind eine bestimmte Hunderrasse, über die es schreiben will. Es entscheidet selbst, welche Seiten es für sein Buch ausgestalten will (fünf/sechs werden es in der Regel sein). Erlaubt sind alle Techniken: Schreiben, Malen, Einkleben; Informationen können abgeschrieben oder frei zusam-



Beschreibe, wie der Hund aussieht!

Körper:
 Länggestreckt, kräftig robust, gut bemuskelt, Haar
 kleid wetterfest, grau, braun

Eignung:

Guter Wachhund, auch für Schafherden: rüchert
 anderen Hunden gegenüber: braucht viel
 Bewegung (Fahrrad)

Der Schäferhund

Klebe hier ein Bild auf oder male eins!



Hochi



mengestellt werden, die Sachinformationen durch Geschichten und Gedichte ergänzt werden. Die Vielfalt der Möglichkeiten erlaubt es auch schreibschwachen Schülern, ein Buch anzufertigen. Der Lehrer wird allerdings darauf achten, daß jeder Schüler auf mindestens einer Seite einen selbst formulierten Satz schreibt. Das Projekt erlaubt, auf unauffällige Weise bei der Betreuung differenzierend auf die unterschiedlichen Fähigkeiten der Schüler einzugehen. Damit die Kinder durch die Vielfalt des gesammelten Materials und die verschiedenartigen Informationen nicht verwirrt werden, wird man in der Einzelbetreuung auch gezielte Hinweise auf bestimmte Materialien geben. Und um zu vermeiden, daß die selbst geschriebenen Seiten voll Rechtschreibfehler sind, sollten die Kinder entweder die Texte zuerst im Entwurf schreiben, vom Lehrer korrigieren lassen und dann abschreiben oder, wenn sie gleich die Endfassung erstellen möchten, mit Bleistift schreiben, so daß nachträgliche Korrekturen möglich sind. Bei rechtschreibschwachen Schülern sollte sich der Lehrer nicht scheuen, u. U. selbst Verbesserungen vorzunehmen. Daß man in einem Schülerbuch nicht mit Rotstift herumkorrigiert, dürfte sich von selbst verstehen. Für die Arbeit am Buch eignet sich, wenn sie in der Schule eingeführt ist, am besten die freie Arbeit. Das Projekt umfaßt Deutsch-, Sach- und Kunstunterricht – man kann also Stunden aus allen diesen Fächern verwenden.

Zum Abschluß des Projekts werden die Bücher gegenseitig vorgestellt und Erfahrungen, die man mit der Arbeit gemacht hat, ausgetauscht.

Anmerkung

¹⁾ Ich spiele hier, wie Kenner der aufsatzdidaktischen Szene bemerken mögen, auf die Auseinandersetzung zwischen kommunikativem und heuristischem/personalem/identitätsorientiertem Ansatz an; das für Vorschul- und Grundschulkindern typische gegenständliche Interesse am Produzieren von Geschriebenem kommt m. E. in der Diskussion zu kurz (eine Ausnahme macht da allerdings die Freinet-Pädagogik).

Anne Offermann ist Leiterin der Gemeinschaftsgrundschule Gut Kullen in Aachen.

Kaspar H. Spinner, Dr. phil., Professor für Deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik an der RWTH Aachen, Mit-herausgeber dieser Zeitschrift.